

Kindeswohl

Handungsleitfaden für Trainer'innen / Übungsleiter'innen und Betreuer'innen

Das Sechs-Augen-/ das Eltern-/ das Öffentlichkeitsprinzip / Körperkontakt / Umgang unter Mädchen und Jungen / Umgangston / Duschen und Umkleiden / Offene Kommunikation / Offene Positionierung / Das Prinzip des „sicheren Raums“ / Der beste Schutz – Gemeinsame Regeln

Grundprinzip : maximale Transparenz

Im Einzelnen: Folgende Empfehlungen mindern das Risiko einer falschen Verdächtigung:

Das Sechs-Augen-Prinzip

- Bemühen Sie sich darum, eine Gruppe nicht allein zu leiten, sondern gemeinsam mit einem zweiten oder auch zu mehreren Trainer'innen im Gruppenbetrieb zu arbeiten. Am besten ist ein gemischt-geschlechtliches Team.
- Bei Besprechungen mit einzelnen Kindern und Jugendlichen sollte immer eine zweite Person anwesend sein. Sollte dies bei einem sehr persönlichen Gespräch hinderlich sein: Führen Sie das Einzelgespräch in einem Nebenraum bei offener Tür. Teilen Sie keine Geheimnisse mit den Kindern und Jugendlichen.
- Vermeiden Sie es, mit einzelnen Mädchen oder Jungen allein in der Trainingshalle oder im Umkleideraum zu sein.
- Fahren Sie nicht allein mit einem Kind oder Jugendlichen im Auto zum Training, nach Hause, zu Lehrgängen oder Wettkämpfen.
- Nehmen Sie keine Kinder oder Jugendliche mit zu sich nach Hause. Übernachtungen von Kindern und Jugendlichen in Ihrem Privatbereich sind grundsätzlich ausgeschlossen.

Das Eltern-Prinzip

- Der Idealfall, dass zwei oder mehr Trainer'innen eine Gruppe leiten, ist nicht immer möglich. Gute Kinder- und Jugendtrainer'innen sind nicht so leicht zu finden. Öffnen Sie deshalb das Training für Außenstehende. Sagen Sie den Eltern, dass sie als Zuschauer gerne gesehen sind. Viele Eltern helfen auch gerne mit. Nutzen Sie dieses Potential.
- Wenn Sie mit der Gruppe außerhalb des Trainings etwas unternehmen, sollten ebenfalls Eltern dabei sein. Viele Kinder genießen es, wenn die Eltern sich Zeit nehmen. Jugendliche sind da oft ganz anderer Meinung und wollen die Eltern lieber nicht dabei haben. Dann sollten Sie versuchen, außenstehende Personen für die Aktion zu gewinnen.

Das Öffentlichkeits-Prinzip

Der Beste Schutz: Bescheid wissen

- Es ist wichtig, sich zum Thema fortzubilden, sowohl zur Verhinderung von sexualisierter Belästigung oder Gewalt und sexuellem Missbrauch, aber auch zum

richtigen Verhalten beim Auftreten eines Verdachts, der sich ja nicht unbedingt gegen Sie richten muss.

- Nehmen Sie an Informationsveranstaltungen, Seminaren oder Workshops teil, die bspw. Vom STTB oder von Ihrem Landessportverband (LSVS) angeboten werden.
- Je mehr Sie über sexualisierte Belästigung und Gewalt wissen, desto besser können Sie sich und andere schützen – Mädchen und Jungen, aber auch Ihren den Verein und den Verband. Wenn Sie wissen, welche Auffälligkeiten Kinder bei Missbrauch zeigen, können Sie früh einschreiten. Und wenn Sie wissen, welche Strategien Täter und Täterinnen verfolgen, können Sie rechtzeitig aktiv werden.
- Aber auch die Erkenntnis, dass dieses Thema manche'n einfach überfordert, muss erlaubt sein. Es gibt sicherlich andere Frauen und Männer in Ihrem Verband oder Verein, die Sie tatkräftig unterstützen. Nur schweigen dürfen Sie nicht !

Körperkontakt

- Anders als in Sportarten wie Turnen, wo Hilfestellungen zwingend notwendig sind, um die Sicherheit beim Erlernen der Technik zu gewährleisten, ist im Tischtennis Körperkontakt nicht zwingend notwendig. Das Techniktraining sollte immer von zwei Trainer'innen durchgeführt (4 Augen-Prinzip) werden. Alternativ: der/die Trainer'in macht vor bzw. die Demonstration wird umgekehrt und der/die Sportler'in führt den Arm der/des Trainer'in/s) Wenn man Kinder und Jugendliche berührt, bspw. wenn man etwas demonstriert, ist es höflich und im Grunde selbstverständlich, dass man vorher fragt und um sein/ihr Einverständnis bittet. Eine abweisende Antwort muss kommentarlos akzeptiert werden.
- Durch das gemeinsame Arbeiten an Zielen/Erfolgen entsteht eine Beziehung, die von Belastungsgrenzen, Höhen und Tiefen sowie Emotionen (Freude über Siege und Enttäuschung bei Niederlagen) erfährt. Umarmen und Trösten sind ein wichtiger Bestandteil menschlichen Miteinanders und sollten deshalb auch nicht per se unterlassen werden. Um Grenzüberschreitungen zu vermeiden, sollten körperferne Möglichkeiten genutzt werden, um diese Emotionen auszuleben (Fist, Bump, High five, beidhändig) bzw. auf einen angebrachten Umgang (im gegenseitigen Einverständnis) geachtet werden. Siegerehrung (Frauen ehren Frauen, Männer ehren Männer)
- Die Einhaltung der persönlichen Grenzen muss dabei jedoch immer oberste Priorität haben. Es geht darum, im Umgang mit Kindern und Jugendlichen sensibler zu werden, ihre Eigenheiten aufmerksam wahrzunehmen und ihre Bedürfnisse und Wünsche ernst zu nehmen und zu respektieren. Der/die Erwachsene fragt also: „Ist es Ok, wenn ich dich tröste und in den Arm nehme?“

Umgang unter den Mädchen und Jungen

- Haben Sie ein Auge auf Umgang der Kinder und Jugendlichen untereinander und greifen Sie gegebenenfalls klärend ein. Unterbinden Sie Schamverletzungen der Kinder und Jugendlichen untereinander.
- Oft wollen Mädchen nicht gemeinsam mit Jungen oder umgekehrt trainieren. Das gemeinsame Training beider Geschlechter ist für viele Kinder und Jugendliche

schwierig und sollte mit einfachen Übungen angebahnt werden. Schwierigere Übungen können sonst leicht eine Überforderung nach sich ziehen.

- Um Konflikte frühzeitig zu bemerken, zeigen Übungsleiter'innen sich aufmerksam und durch geeignetes Nachfragen, dass sie bei Konflikten ansprechbar sind. In Konfliktfällen benachrichtigen sie umgehend die vom Vorstand benannten Ansprechpartner'innen.

Umgangston

- Es sollten grundsätzlich im Training keine zweideutigen oder abwertenden Bemerkungen bzw. Kommentare zum Körper oder zum Aussehen der Kinder und Jugendlichen gemacht werden.
- Grenzverletzende Äußerungen mit sexuellem oder rassistischem Hintergrund haben im Trainingsbetrieb nichts zu suchen. Wenn die Trainer'innen, die Übungsleiter'innen oder die Betreuer'innen sie ignorieren oder dulden, geben sie den Kindern und Jugendlichen das Signal, dass die verletzenden Äußerungen oder Handlungen akzeptabel oder gar in Ordnung sind.

Duschen und Umkleiden

- Getrennte Umkleidemöglichkeiten sind zwingend vorzusehen, die Aufteilung erfolgt nach Alter und Geschlecht. Für jede Gruppe sind separate Dusch- und Umkleiden bereitzustellen.
- Umkleiden/Duschen sind für Betreuer'innen tabu. Sie betreten diese nur in (med.) Notfällen.
- Kinder, die nicht in der Lage sind sich selbständig aus- und umzukleiden, erscheinen in Sportkleidung zum Training/Wettkampf.
- Sollten die Gegebenheiten vor Ort nicht ausreichen, müssen sich die Gruppen zeitlich gestaffelt umziehen.
- Handys sollten in den Umkleide- und Duschräumen verboten sein.

Offene Kommunikation

- Sprechen Sie das Thema Sexualisierte Belästigung und Gewalt aktiv bei Eltern, Trainerkolleg'innen und dem Vorstand an und diskutieren Sie es mit ihnen. Damit schützen Sie sich vor einem Generalverdacht. Im Gegenteil: Sie beweisen, dass Sie sich mit dem Thema auseinandersetzen und dazu entschlossen sind, die Kinder und Jugendlichen bestmöglich zu schützen. Außerdem tragen Sie dazu bei, das Thema zu enttabuisieren. Damit alle Betroffenen in der Lage sind, im Ernstfall souverän, besonnen und gerecht zu handeln.

Generell gilt: Wenn Sie sowohl bei den Kindern und Jugendlichen als auch bei den Mitarbeiter'innen Dinge direkt ansprechen, können Missverständnisse nur schwer aufkommen. Kleinigkeiten kann man sofort aus dem Weg schaffen. Gleichzeitig setzen Sie ein Zeichen dafür, dass sie bei Ihnen Hilfe finden können, da Sie zuhören und für sie da sind.

- Sprechen Sie es offen an, falls es Ihnen nicht möglich ist, die obenstehenden Handlungsstandards einzuhalten. Erläutern Sie die Gründe. Diskutieren Sie mit Kolleg'innen oder dem Vorstand, wie Sie Abhilfe schaffen können. Führen Sie ein Einvernehmen über die weitere Durchführung Ihrer Aktivitäten herbei.

Offene Positionierung

- Machen Sie als Trainer'in, Übungsleiter'in oder Betreuer'in aber auch als Verein oder Verband deutlich, dass Sie das Problem erkannt haben und entschlossen sind, sich aktiv für den Schutz von Kindern und Jugendlichen, aber auch von den ehrenamtlichen Mitarbeiter'innen einzusetzen. Dokumentieren Sie entsprechende Aktionen im Schaukasten, auf der Homepage oder in örtlichen Zeitungen.

Das Prinzip des „sicheren Raums“

- Die Mitgliedsverbände und Vereine müssen ein „sicherer Raum“ für jedermann sein, auch für Kinder und Jugendliche, mit einer Atmosphäre, in der
 - Persönliche Grenzen geachtet werden,
 - Eine Auseinandersetzung über Grenzverletzungen möglich ist,
 - Gewalt, insbesondere sexualisierte Gewalt, geächtet wird.

Der beste Schutz – gemeinsame Regeln

- Geben Sie beim Sport Hilfestellung?
- Gehen Sie mit in die Umkleidekabine?
- Welche Umgangssprache, welche Witze sind für Sie okay?
- Und: Machen es die anderen Aktiven (hauptamtliche oder ehrenamtliche) genauso?
- Klare Absprachen untereinander und die Vermittlung der Regeln an die Kinder, Jugendlichen und deren Eltern helfen, Missverständnisse gar nicht erst aufkommen zu lassen. Nehmen Sie sich Zeit für die Entwicklung gemeinsamer Regeln, auch mit den Mädchen und Jungen gemeinsam.

Schon das Gespräch darüber schafft Klarheit und Transparenz.

Regen Sie an, dass der Vorstand aus seinen Reihen ein'e Ansprechpartner'in für Konfliktfälle oder auch Kinderschutzbeauftragte bestimmt. Zusätzlich sollte auch die Jugendversammlung aus ihren Reihen für den Konfliktfall eine'n Ansprechpartner'in benennen. Die Ansprechpartner'innen werden mit ihren Kontaktdaten veröffentlicht.

Generell gilt:

Grundsätzlich sind im Umgang mit Kindern und Jugendlichen stets deren natürliche Schamgrenzen zu beachten: